

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Annahme von 17 Kunstwerken als Schenkung von Dr. Annelie Pohlen

Beschlussorgan

Rat

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	07.09.2021
Rat	16.09.2021

Beschluss:

Der Rat nimmt die Schenkung von 17 Kunstwerken von Frau Dr. Annelie Pohlen für das Museum Ludwig an.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

Nein

Auswirkungen auf den Klimaschutz

Nein

Ja, positiv (Erläuterung siehe Begründung)

Ja, negativ (Erläuterung siehe Begründung)

Begründung

Das Konvolut von siebzehn Werken stammt vor allem aus den 1990er Jahren. Es umfasst damals schon etablierte malerische Positionen (Ida Applebroog, Erik Bulatov, Miriam Cahn, Ilya Kabakov, Christa Näher, Sigmar Polke, Gerhard Richter) sowie konzeptionelle (fotografische) Positionen zweier Generationen (Alighiero Boetti, Matti Braun, Jochen Lempert, Annette Messager, Jürgen Stollhans, Wolfgang Tillmans, Lois Weinberger).

Dr. Annelie Pohlen, Kunsthistorikerin und langjährige Direktorin des Bonner Kunstvereins, hatte bereits Mitte der 1980er Jahre **Miriam Cahn** entdeckt und ihr eine Einzelausstellung ausgerichtet. 1996 räumte sie ihr erneut eine Einzelausstellung ein. Cahn, die sich in ihrem Werk immer wieder mit Krieg und Flucht befasst, hatte sich zu diesem Zeitpunkt intensiv mit den Jugoslawienkriegen auseinandergesetzt und mit ihrer großen Werkgruppe „Sarajevo“ der vier Jahre belagerten Hauptstadt ein Denkmal gesetzt. Die kleinformatigen Gemälde von Menschen- und Tierköpfen erscheinen als eindringliche Darstellungen vielfältiger Individuen, ohne Porträts zu sein. Aus dieser Reihe stammt auch das unbetitelt Gemälde von 1995, das durch die zweiteilige Radierung „Sarajewo“ ergänzt wird. Dem formatfüllenden gelben Kopf fehlen die Augen, an ihrer Stelle ist nur die grundierte Leinwand zu sehen. Damit erinnert er an eine Maske. Das Gemälde schließt thematisch an das vom Museum Ludwig erst im vergangenen Jahr erworbene Gemälde „an der grenze, 01.05.2015“ an.

Pohlens besondere Wertschätzung malerischer Positionen von Künstler*innen drückte sich auch in Überblicksschauen von **Ida Applebroog** 1991/92 und **Christa Näher** 1983 aus. Erstere war bislang noch nicht mit einem Werk in der Sammlung des Museum Ludwig vertreten. Die unbetitelt Radierung und Aquatinta kann in dieser Hinsicht einen Auftakt darstellen. Christa Näher wiederum war nur mit einem 2006 erworbenen arkadischen Landschaftsbild im Museum Ludwig vertreten, das nun durch das unbetitelt Gemälde von 1992 ergänzt wird. Es deutet schemenhaft ein menschenleeres Interieur an. In abstrahierender Malweise ist in der Bildmitte ein verhängtes Fenster mit einem Tisch davor zu erkennen. Der gelbe Farbton im Zentrum fällt aus dem erdigen Farbspektrum des Gemäldes heraus und zieht daher den Blick auf sich. Die Zentrierung des Blicks auf etwas, das ihm zugleich entzogen ist, verleiht dem Gemälde eine besondere Wirkung.

Auch wenn **Gerhard Richter** nie mit einer eigenen Ausstellung im Bonner Kunstverein vertreten war, drückte der Künstler dennoch seine Wertschätzung gegenüber der Institution aus, indem er 1988 eine besondere Jahresgabe beitrug. Er malte dreißig Mal das gleiche Gemälde mit dem Titel „Blech“ – eine von den Längsseiten reichende Schattierung vom Dunkel- ins Hellgrau. Richter wandte also ein serielles Verfahren auf ein Medium an, das diesem gerade widerspricht, da jedes verschieden und damit einmalig ist. Das Museum Ludwig besitzt bereits ein großes Konvolut von Werken des Malers. Darunter sind auch Editionen, die die festgefügt Vorstellungen von Unikat und Edition ebenfalls hintertreiben, wenn zum Beispiel der Künstler Gemälde als Editionen auflegt. Die Jahresgabe für den Bonner Kunstverein „Blech“ stellt die Unterscheidung auf umgekehrte Weise auf den Prüfstand und knüpft zugleich auf seine bedeutende Werkgruppe grauer Bilder an.

Bislang war **Alighiero Boetti** noch nicht in der Sammlung des Museum Ludwig vertreten. Einen wesentlichen Impuls erhielt sein Werk in den 1970er Jahren durch seine Reisen nach Afghanistan und Pakistan. Die Länder Süd- und Zentralasiens übten großen Einfluss auf ihn aus. Das gilt auch für **Sigmar Polke**, der mit Film und Fotografie seine Reisen festhielt – eines der Fotografien, das auf dem Weg durch die Türkei dorthin entstand, ist Teil der Schenkung. Dass diese Inspirationsquelle im Werk vieler europäischer Künstler festzustellen ist, wird in der Literatur mit dem Orientalismus des 19.

Jahrhunderts verglichen. Boetti war insbesondere von der afghanischen Stickkunst beeindruckt. Er begann bis zu seinem Tod 1994 mit afghanischen Stickerinnen zusammenzuarbeiten, die im Werk jedoch anonym bleiben. Eine große Werkgruppe stellen bei Boetti quadratische Bilder mit Buchstaben auf Rechtecken dar, die sich über den Titel als Worte erkennen lassen. Das Werk aus der Schenkung ist zum Beispiel *IL TESORANASCOSTO* betitelt – der verborgene Schatz. Die gestickten Farbflächen erscheinen als ornamentale Muster, die erst auf den zweiten Blick die Wörter dechiffrieren lassen. Die Arbeit steht für Boettis grundlegendes Interesse an Sprache, dem System der Logik, des Zufall und der Ordnung. In seiner Edition „111“, die aus 111 Schwarz-Weiß-Kopien von zufällig ausgewählten Seiten und Objekten besteht, sind diese Aspekte zusammengeführt.

Annette Messenger, die der gleichen Generation wie Boetti angehört, beschäftigt sich in ihrem Werk mit der gesellschaftlichen Rolle der Frau. Das Museum Ludwig erwarb mit Hilfe der Freunde des Wallraf-Richartz-Museum/ Museum Ludwig bereits 1993 „*Les Picques*“ von 1992. Die vierteilige, fragile Installation wird nun durch die frühe Arbeit „*Le monde a été déterioré par les femmes et par les loups*“ von 1974 sowie durch das dreiteilige *Multiple* aus ihrer großen Werkgruppe „*Mes vœux*“ von 1990 der Künstlerin hervorragend ergänzt, da alle drei sich auf unterschiedliche Weise dem Konstrukt der Weiblichkeit annähern.

Fotografie taucht in der Schenkung auf sehr unterschiedliche Weise auf. Nutzt Messenger die Fotografie als Fetisch, so betont **Jochen Lempert** die Materialität der Abzüge. Er arbeitet seit den 1990er Jahren mit der Kennerschaft eines ausgebildeten Biologen, dem Blick eines Fotografen und den Verfahren eines Wissenschaftlers. Von ihm sind zwei Schwäne im Flug so festgehalten, dass sie sich in ihrer Bewegung spiegeln. Die Fotografie ergänzt sehr gut seine anthropomorphen Studien, die sich bereits in unserer Sammlung befinden. Von **Lois Weinberger**, der bislang nicht in der Sammlung vertreten ist, kommt die Fotografie eines dunklen Hundes, der mit leuchtendem Auge aus der Unschärfe auftaucht. Der konzeptuell arbeitende Künstler **Matti Braun** wiederum vereinnahmte eine Fotografie von Albrecht Fuchs, die dieser beim 25. Weltwirtschaftsgipfel G8 1999 in Köln vom Museum Ludwig aufnahm: Der Eingang zum Kunstmuseum wurde zum Parkplatz der Politikerlimousinen.

Wolfgang Tillmans ist mit einer überraschenden nicht-fotografischen Arbeit von 1996 in der Schenkung vertreten. Mit großen Buchstaben ist auf eine Pappe der Sinnspruch gedruckt: „Wer Liebe wagt lebt morgen“.

Der in Köln lebende Künstler **Jürgen Stollhans** führt in seinen Arbeiten die Ergebnisse seiner Recherchen aus Politik, Zeitgeschichte und Naturwissenschaften in Zeichnungen, Collagen oder Animationen zusammen. Nach dem Prinzip der Kollisionsmontage eröffnen seine überraschenden Kombinationen von Motiven aus den unterschiedlichsten Feldern scharfsinnige Kommentare gesellschaftlicher Entwicklungen. Dabei haben seine Arbeiten einen ausdrücklich ephemeren Charakter. Er fertigt die plakatähnlichen Bilder aus flüchtigen Kreidezeichnungen. 2003 richtete Pohlen ihm die Ausstellung „*Jürgen Stollhans – Wie ging nochmal Futurismus?*“ aus. Im gleichen Jahr steuerte er zehn Kreidezeichnungen auf farbig gefasstem Holz als Jahresgabe bei. Sie alle zeigen unterschiedliche Ausschnitte von der Rückseite eines alten mechanischen Weckers, der in den Ausschnitten anthropomorphe Qualitäten erhält. Als „*Memme*“ – so der Titel seiner Jahresgabe – mögen all diejenigen bezeichnet werden, die über das Vergehen der Zeit jammern.

Mit der Annahme der Schenkung erfährt die Sammlung des Museum Ludwig einen substantiellen Zuwachs. Darüber hinaus ist es auch eine große Ehre, dieses Konvolut von einer Schenkerin zu erhalten, die sich als Kuratorin und Direktorin des Bonner Kunstvereins in die Geschichte des Rheinlandes eingeschrieben hat. Annelie Pohlen war langjährige Leiterin des renommierten Bonner Kunstvereins. Die promovierte Kunsthistorikerin arbeitete zunächst als Kunstkritikerin für Tageszeitungen und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und begann als Kuratorin im Bonner Kunstverein bis sie 1986 dessen Direktorin wurde. Bis zu ihrem Ausscheiden 2004 kuratierte sie über 200 Ausstellungen, die größtenteils von Publikationen begleitet wurden. In monografischen Ausstellungen stellte Pohlen unter anderem Arbeiten der genannten Künstler*innen Christa Näher (1983), Erik Bulatov und Ilya Kabakov (1988), Annette Messenger (1990), Ida Applebroog (1991/92) Alighiero e Boetti (1992), Miriam Cahn (1996) und Lois Weinberger (2002) vor. Mit unbestechlichem und kritischem Blick wählte sie also jene Positionen aus, die sich als eigenständig und eigenwillig bewährt hatten oder zu diesem Zeitpunkt noch keine breitere Beachtung fanden. Darüber hinaus machte sie den Bonner Kunstverein mit spektakulären Jahresgaben bekannt. Sie gewann so berühmte Künstler*innen wie Gerhard Richter und Sigmar Polke für eine Zusammenarbeit. Sie bezog auch damals noch nicht etablierte Positionen ein (Matti Braun, Jochen Lempert, Jürgen Stollhans, Wolfgang Tillmans). Die Werke aus ihrer Schenkung bilden dieses langjährige Engagement für die zeitgenössische Kunst ab, das weit

über die Region ausstrahlte und bis heute prägend ist. Sie werden die Sammlung des Museum Ludwig bereichern und auf eine bedeutende Kuratorin und Kunstkritikerin verweisen, die sich dem Museum Ludwig besonders verbunden fühlt.

Die Kunstwerke befinden sich bereits im Museum Ludwig, so dass keine weiteren Kosten anfallen.

Von den Werken, die aus der Privatsammlung von Frau Dr. Annelie Pohlen stammen, gibt es keine Fotodokumentation. Daher wird auf eine Abbildung verzichtet.

Die Werke haben lt. vorliegendem Wertgutachten einen Gesamtwert 122.400 Euro. Mit der Annahme der Schenkung ist die Ausstellung einer Spendenbescheinigung verbunden. Mit der Schenkung sind keine Auflagen verbunden.

Haushaltsbewirtschaftung in der Corona-Krise

Die Hauptaufgabe der wissenschaftlichen Museen ist der Auf- und Ausbau von Kunst- und Kulturgut durch Sammeln, Erhalten und Forschen. Durch die zweckgebundene Schenkung kann das Museum Ludwig 17 Kunstwerke von verschiedenen Künstlern erwerben, welche den bestehenden Sammlungsbestand hervorragend ergänzen und zur Sicherung der bestehenden Strukturen beiträgt.

Begründung der Dringlichkeit

Der Schenkungsvorgang erforderte eine intensive verwaltungsinterne Abstimmung der beteiligten Dezernate. Um die Schenkung entsprechend zu würdigen, ist jede weitere Verzögerung zu vermeiden.